

46. Jahrgang  
1 März 2018



# *Süd- niedersachsen*



### Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten. Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Kassenwart**.

#### Arbeitsgemeinschaft für Südnieder-sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104  
37141 Northeim  
E-mail: ash-vorstand@gmx.de

#### Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke  
Über dem Schäfertor 17  
37120 Bovenden  
Tel. 0 55 93/93 73 67  
dr.pischke@gmx.de

#### stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel  
Kampweg 2  
37186 Moringen  
Tel.: 055 55/ 416  
info@kunsttoepferei.de

#### Kassenwart

Klaus-Jürgen Schmidt  
Wilhelm-Raabe-Straße 16  
37520 Osterode  
Tel. 0 55 22 / 73267  
kajotes@t-online.de

#### Schriftführer

Dieter Klingsöhr  
Grüne Tanne 30  
37539 Bad Grund  
Tel. 0 53 27 / 2290  
klingsoehrfam@aol.com

#### Homepage und Presse

Evelin Martynkewicz  
Am Kreuzberg 21  
37191 Katlenburg-Lindau  
Tel. 05552/7596  
evelin@martynkewicz.de



Unsere Internetadresse: <http://www.ash.dabakus.de>

#### Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Klaus-Jürgen Schmidt (Osterode, Kassenwart), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Schriftführer), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Evelin Martynkewicz (Suterode), Dr. Niels Petersen (Göttingen), Dr. Tilo Rumann (Northeim), Tobias Uhlig (Göttingen)

#### Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als  
»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen IBAN DE82 2609 0050 0102 5635 00 BIC GENODEF1GOE  
Kreissparkasse Northeim IBAN DE76 2625 0001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt  
[www.meckedruck.de/suedniedersachsen](http://www.meckedruck.de/suedniedersachsen)

ISSN 2199-7799



*Titelbild: Schulklasse in Uslar um 1900 (Museum Uslar), s. dazu den Artikel von Althaus/Rossel in diesem Heft auf S. 9ff.*

**INHALT**

Vorwort.....	1	
GEROLD HÜNERMUND	Welche Rolle spielten Süd-niedersachsen und Sachsen-Anhalt in der Ausbreitung der germanischen Sprache und Kultur?.....	2
MARKUS WEHMER	Trinkgefäße des späten 14. Jahrhunderts in Nordhausen – Die marktbeherrschende Stellung des Siegburger Steinzeugs und die Reaktion der süd-niedersächsischen Töpfer.....	3
KLAUS GEHMLICH	Landbriefträger im 19. Jahrhundert.....	8
DANIEL ALTHAUS /SANDRA ROSSEL	Zwischen Albtraum und Abenteuer – Der Schulanfang im Wandel der Zeit.....	9
KLAUS GEHMLICH	Furnamen im nördlichen Süd-niedersachsen.....	15
Aus den Fachgruppen		
Archäologie.....	17	
Geschichte.....	17	
Geographie und Landeskunde.....	18	
Plattdeutsche Sprache und Literatur.....	18	
Volkskunde (Kulturanthropologie).....	19	
Familienforschung.....	20	
Weitere Informationen der ASH		
Glückwünsche und Mitgliederbewegung.....	21	
Der Vorstand informiert.....	22	
Wir waren dabei.....	23	
Für Sie gelesen.....	25	
Aus dem Inhalt 2017 erschienener Jahrbücher und Zeitschriften.....	25	
Neue Bücher.....	33	
Mitarbeiter der Zeitschrift.....	35	
Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen.....	36	
ASH – Schriftenreihe.....	40	
Die Fachgruppen – Redaktionsschluss.....	41	

**Liebe „Süd-niedersachsen“-Leserinnen und -Leser,**

wir starten mit dieser Ausgabe von „Süd-niedersachsen“ in das neue Jahr 2018 in der Hoffnung, dass unsere Demokratie dem „Rechtsruck“ in unserer Gesellschaft standhält. Zu gut wissen wir historisch Interessierte, welche verheerenden Entwicklungen davon ausgehen können. Mit 2018 blicken wir auch auf 1918 und 1968 zurück. Vor 100 Jahren ging es nach dem Waffenstillstand von Compiègne, der den Ersten Weltkrieg beendete und das Deutsche Reich zu einer Republik, der „Weimarer Republik“, werden ließ, ebenfalls um die Demokratie. Vor 50 Jahren erreichten in Deutschland, aber auch in vielen anderen Ländern die Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen ihren Höhe-

punkt. Sie forderten mehr Demokratie und die Wahrung der Menschenrechte. Die massiven Proteste in der damaligen BRD gingen als die „68er Bewegung“ in die Geschichte ein. In den USA waren es die Proteste gegen den Vietnamkrieg und die schwarze Bürgerrechtsbewegung unter ihrem Anführer Martin Luther King, der im April des Jahres ermordet wurde. Erwähnt seien auch der „Prager Frühling“ und in Polen die März-Unruhen.

Die Redaktion von „Süd-niedersachsen“ würde sich darüber freuen, wenn Sie uns über diese historischen Ereignisse in unserer Region Beiträge zuschicken würden.

Gerold Hünermund

## Welche Rolle spielten Südniedersachsen und Sachsen-Anhalt in der Ausbreitung der germanischen Sprache und Kultur?\*

In der letzten Eiszeit, Kältemaximum 20 000 Jahre v. Chr., reichte der Eisrand bis in die Hamburger Gegend. Stete Stürme vom Eis bliesen den kalkhaltigen, mineralischen Staub gen Süden, der sich in den Börden und südlich des Harzes in der „Goldenen Aue“ (Sachsen-Anhalt), im Leinetal und in der „Goldenen Mark“ (Südniedersachsen) in mächtigen, sehr fruchtbaren Lössböden ablagerte. Mit der zunehmenden Erwärmung ab 15 000 v. Chr. wanderten die sogenannten Eiszeitjäger aus Südwestfrankreich ein, die dort die wunderbaren Höhlenmalereien geschaffen hatten. In Südniedersachsen hat Klaus Grote diese Jäger unter den Felsdächern im Reinhäuser Wald nachgewiesen. Mit dem Beginn der heutigen Warmzeit um 9800 v. Chr. wurden diese Eiszeitjäger in hiesigen Breiten zu Waldjägern, die mit Wolf und Bär statt Mammut und Wollnashorn um die neuen Jagdtiere, wie Auerochs, Hirsch, Reh und Wildschwein, konkurrieren mussten. In den austrocknenden Steppen Nord-syriens, dem heutigen Iran und Irak und Ostanatolien, hingegen wurden die Jäger zu sesshaften Ackerbauern und Viehzüchtern, in den südrussischen Steppen zu Reiternomaden mit großen Viehherden. Ab 4000 v. Chr. verarbeiteten sie schon Kupfer und Gold. Gemeinsam ist beiden, dass diese neue Lebensweise zu einem erheblichen Nahrungs- und Bevölkerungsüberschuss führte und die jungen Leute die fruchtbaren Lössböden Donau aufwärts besiedelten. Bereits um 5500 v. Chr. hatten sie z. B. in Seuligen (*Suhla*) in Südniedersachsen eine große Siedlung gegründet, wie Ausgrabungen im Herbst 2017 belegen. Nachdem diese sogenannten Lössbauern im fruchtbaren Lössgürtel um den Harz mit den Jägersippen eine

sprachliche und kulturelle Gemeinschaft gebildet hatten, wurden sie kulturell und sprachlich ab etwa 2800 v. Chr. durch eine starke Zuwanderung der indogermanischen Reiternomaden überlagert. Infolge der Übervölkerung suchten die recht mobilen Ackerbauern in den fruchtbaren Flussauen von Weser, Leine und Elbe aufwärts neues Ackerland und nahmen ihre Kultur und Sprache mit, die sich seit der Bronzezeit ab 1600 v. Chr. ohne erneute Zuwanderung im Vielvölkergemisch zur germanischen Sprache und Kultur in Norddeutschland und Nordeuropa entwickelte.

In den letzten 20 Jahren konnten die Sprachforscher um Jürgen Udolph aufgrund der festgestellten Gemeinsamkeiten in den Sprachen des hiesigen, sogenannten ostfälischen Sprachgebiets mit den skandinavischen Sprachen die These aufstellen, dass die germanische Kultur und Sprache sich in den fruchtbaren Lössgebieten um den Harz entwickelt und nach Norden ausgebreitet habe. Eine These, die nicht so recht in die Köpfe der Archäologen passen will, die Kulturen nach aufgefundenen Töpferwaren, Waffen und Schmuck beurteilen. Wer Schwedisch lernt (*lörna svenska*), merkt recht bald, dass alte plattdeutsche Worte dem Schwedischen ähnlich sind. Dies zeigen Beispiele wie die Jettenhöhle, die in der Ortschronik von Lindau um 1450 auch „Riesen“höhle genannt wird, oder wenn Lausbuben als „Poiken“ gescholten wurden. Poike heißt auf schwedisch Junge, Knabe.

\* Kurzfassung des Vortrages auf der Herbsttagung der ASH am 4. November 2017 in Northeim.

Markus Wehmer

## **Trinkgefäße des späten 14. Jahrhunderts in Nordhausen – Die marktbeherrschende Stellung des Siegburger Steinzeugs und die Reaktion der süd-niedersächsischen Töpfer**

Auf archäologischen Ausgrabungen im thüringischen Nordhausen heben sich Scherben und Gefäße aus Steinzeug von dem sonstigen Fundmaterial des Spätmittelalters deutlich ab. Dies liegt nicht nur an ihnen – im Vergleich zur meist dunkelgrauen Irdenware – auffällig andersartigen und leicht zu erkennenden optischen und haptischen Eigenschaften, sondern vor allem an der verhältnismäßigen Seltenheit innerhalb der oftmals sehr umfangreichen Gesamtfundmengen. Da man zur Herstellung von Steinzeug spezielle, sinterfähige Tone benötigt, welche im nördlichen Thüringen nicht vorkommen, stellt hier jedes Steinzeuggefäß zwangsläufig ein Importstück dar. Aufgrund des relativ guten Publikationsstandes zu den meisten Zentren der Steinzeugproduktion ist es möglich, die Herkunft vieler Gefäße zu bestimmen und dadurch Rückschlüsse auf die Absatzgebiete der Steinzeugtöpfereien, mögliche Handelswege oder individuelle Fernkontakte zu erlangen.

Die älteste steinzeugartige Ware, welche nach Nordhausen gelangt ist, stellt rot bis rotbraun engobiertes Faststeinzeug in Form von Tüllenkannen, Zylinderhalskrügen und rundbauchigen Krügen dar, jeweils mit typischem Wellenfuß. Diese sehr inhomogene Warenart datiert schwerpunktmäßig von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts und wurde in verschiedenen süd-niedersächsischen und nordhessischen Töpfereien im Solling und Reinhardswald wie Duingen, Coppengrave,<sup>1</sup> Bengerode,<sup>2</sup> Fredelsloh und Gottsbüren<sup>3</sup> in sehr ähnlicher Ausprägung hergestellt.<sup>4</sup> Das frühe Faststeinzeug aus dem Nordhäuser Verbrauchermilieu soll an anderer Stelle vorgestellt werden.<sup>5</sup>

### **Vorbild Siegburger Steinzeug**

Im Rheinland wurde in der Siegburger Aulgasse ebenfalls bereits während des 13. bis frühen 14. Jahrhunderts Protosteinzeug hergestellt,<sup>6</sup> dieses ist aber in Nordhausen gänzlich unbekannt. Ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts kommt es jedoch zu einem massenhaften Import von Krügen und Bechern aus nun vollständig durchgesintertem Siegburger Steinzeug mit brauner Flammung, welche sich in der Folge zum geläufigen Gebrauchsgut in den „spätmittelalterlichen Haushalten unabhängig der sozialen Zugehörigkeit“<sup>7</sup> entwickeln. Zu den frühesten in Nordhausen vertretenen Siegburger Gefäßen gehören weitmundige Zylinderhalskrüge mit glatter Schulter und einem Grat am Bauchumbruch, welche ab dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts bekannt<sup>8</sup> und „vermutlich ausschließlich dem 14. Jahrhundert zuzuweisen“<sup>9</sup> sind. Bei der überwiegenden Mehrzahl der aus Siegburg stammenden Gefäße handelt es sich aber um schlanke, hohe Zylinderhalskrüge mit einer Drehleiste am unteren Halsansatz und einem halsständigen Henkel (Abb. 1, rechts), welche in dieser Form vom zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts bis zum zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts hergestellt worden sind.<sup>10</sup> Es handelt sich ausdrücklich nicht um sogenannte „Jacobakannen“<sup>11</sup>, da der Rand fast aller in Nordhausen gefundenen Zylinderhalskrüge nicht zu einem Ausguss zusammengedrückt ist und der Bauch keine Falten aufweist. Eine Ausnahme stellt die Jacobakanne aus einem Brunnen im Bereich der Rautenstraße dar,<sup>12</sup> welche auch aufgrund der Beifunde (acht Kugelbodengefäße aus harter Grauware, ein schlanker Siegburger Zylinderhalskrug) der zweiten



chungen in Breunsdorf und ihre Auswertung, in: Regina Smolnik (Hrsg.), Breunsdorf – Ein verschwundenes Dorf im westsächsischen Braunkohlenrevier. Archäologischer Befund und schriftliche Überlieferung. Breunsdorf Band 3 (Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie 56), Dresden 2011, S. 137-560, hier S. 369.

- 27 König, Stadtwüstung (wie Anm. 4), S. 65-67.  
 28 Stephan, Coppengrave (wie Anm. 1), S. 42/Taf. 35-3, Taf. 41.1. Taf. 44.1.  
 29 Stephan, Coppengrave (wie Anm. 1), S. 41/Taf. 38.2-3, Taf. 42.1.4, Taf. 58.1.  
 30 Stephan, Coppengrave (wie Anm. 1), S. 41/Abb. 21.9, 42, besonders Taf. 44.2, Taf. 45.1.

Klaus Gehmlich

## Landbriefträger im 19. Jahrhundert

Am 1. Oktober 1866 hatten im einstigen Königreich Hannover, nunmehr preußisch Provinz, „preußische Briefmarken“ Gültigkeit erlangt. Dass man „preußisch“ geworden war, merkte man überhaupt nur daran, dass jetzt wie zum Beispiel in Elbingerode alle Tage ein Briefträger ins Dorf kam. Diesem Briefträger begegnete man jedoch zunächst mit Misstrauen, weil man ihn für einen preußischen Spion hielt, der die Briefe öffnete und nach „politischen Verbrechen“ schnüffelte.

So ein Landbriefträger ging manchmal mit 40, ja 50 Kilogramm Postsachen auf seine Tour, und das bei jedem Wetter. Er war ein wandelndes Postamt, denn er verteilte nicht nur Briefe und Pakete, er zahlte auch aus, nahm Gelder an und Pakete, Päckchen, Einschreibebriefe und Zahlkarten entgegen, besorgte Invalidenmarken und war für Zeitungszustellungen und Telegramme zuständig. Anfänglich war jeder Briefträger noch mit einem Tintenfass und mit Federhalter und Feder ausgerüstet. Diese amtliche Feder musste viel aushalten, wie Adolf Thimme in „Dütte im roten Rock“ berichtet:

„Die schweren Arbeitshände der Bauern oder des Dorfschmiedes richteten sie bald zugrunde. Kein Wunder, daß sie sich gegen diese wenig zarte Behandlung sträubten, und es war ein Kunststück, damit seinen Namen zu schreiben. Und wenn der Landbriefträger schließlich die Kühnheit besaß, auf

*Postbote bei der Briefzustellung im 19. Jh. Sonderbriefmarke, 1993 (Abb. <https://de.wikipedia.org>).*



dem Postamt wieder drei Federn anzufordern, dann wurde erst einmal in einer Liste gründlich nachgeprüft, wann er zuletzt vor Monaten das letzte Mal drei Federn bezogen hatte. Wenn dem Herrn Sekretär, der diese Kostbarkeiten verwaltete und unter Verschuß hielt, die Zeit für eine Ausgabe noch nicht gekommen zu sein dünkte, dann gab es keine Federn, sondern einen gewaltigen Anschauzer mit der gleichzeitigen Mahnung, nicht so verschwenderisch mit Staatseigentum umzugehen. ... Später wurden dann Tintenstifte für die Unterschriften zugelassen. Solche Tintenstifte mussten aber auch mehrere Monate lang reichen, was auch unmöglich war, weil das Holz dieser amtlichen Stifte nicht gerade das beste war und daher beim Anspitzen meist die Mine abbrach. Wie beim Militär organisierte sich der Betreffende einen Stift, wenn die Gelegenheit günstig war und ein Vorgesetzter einmal leichtsinnigerweise einen Stift hatte liegen lassen. Diese böse Tat galt aber als Kavaliersdelikt und war sozusagen Notwehr ...“

Erstes Ziel des Landbriefträgers war stets das Dorfgasthaus. Hier konnte er nicht nur in Ruhe frühstücken und sich im Winter aufwärmen, hier wurde er auch schon einen Teil

seiner Post los. Auf ein schnelles Bier kam mancher kurz mal in die Gaststube, wo auch Fuhrleute und Viehhändler Neuigkeiten austauschten – und dann die Post mitnahmen zum Weiterverteilen. Auch die Schule war zur Zeit der großen Pause ein Ziel des Landbriefträgers. Er kannte selbstverständlich jeden im Dorf, auch die Kinder. Unter fürchterlichen Drohungen, den Brief nicht zu vergessen oder zu verlieren, händigte er älteren Schülern für die Eltern oder Nachbarn die Postsachen aus. Natürlich war das gegen die Vorschrift, aber wo kein Kläger, da auch kein Richter!

Briefkästen kannte man damals noch nicht. Der Briefträger musste die Tür öffnen und seine Sachen abgeben. Oft waren die Bewohner jedoch nicht im Haus, wenn er eine Unterschrift benötigte. Dann musste er den Empfänger im Stall, in der Scheune oder im Garten suchen. In der Erntezeit waren die Höfe meistens verlassen, wenn nicht gerade eine schwerhörige Oma das Haus hütete.

Daniel Althaus / Sandra Rossel

## Zwischen Albtraum und Abenteuer – Der Schulanfang im Wandel der Zeit<sup>1</sup>

Die Anfänge des Schulwesens im Solling liegen im 18. Jahrhundert. Im damaligen Kurfürstentum Hannover ging die Initiative zur Abhaltung von Unterricht in der Regel nicht vom Staat aus, sondern oft von Privatpersonen, die sich am Unterhalt der sogenannten Winkelschulen beteiligten. Ein Beispiel aus der Region ist der Freiherr von Eckardstein, der ab 1779 die Spiegelglashütte Amelith aufbaute. Er forderte Schulunterricht für die Kinder seiner Spiegelglasmacher, „damit sie dereinst dem Vaterlande nicht unnützlich und zur Last sind“.<sup>2</sup> In Hannover stand man solchen Initiativen nicht generell ablehnend gegenüber, scheute aber die laufenden Kosten, die mit der Anstellung eines Schulmeisters verbunden waren. In Amelith waren die Bemühungen des Freiherrn von Eckardstein letztendlich nur erfolgreich, weil er an die

Doch der Zusteller wusste, wo der Hausschlüssel lag – wenn denn tatsächlich einmal abgeschlossen war. Er schloss auf, legte sein Päckchen oder was immer es war auf den Küchentisch und verschloss das Haus wieder. Manchmal lag auf dem Tisch eine Postanweisung oder ein unfrankierter Brief und das Geld daneben – und gelegentlich darauf noch eine schöne starke Zigarre.

Überhaupt wurde das Kapitel „Gefälligkeiten“ für den Landbriefträger groß geschrieben. Der Weg zur Apotheke war weit und bedeutete einen großen Zeitverlust, besonders in der Erntezeit, wo jede Hand benötigt wurde. Was lag näher, als dass man den Briefträger bat, doch morgen die Arznei für den kranken Opa mitzubringen, und ihm das Rezept in die Hand drückte? Eine Ablehnung dieser Besorgung hätte keiner verstanden. Dafür konnte der Briefträger, wenn die Zeit der Schlachtfeste nahte, sein Frühstück getrost zu Hause lassen.

Regierung schrieb: „Gern will ich zum Unterhalt [des Lehrers] beitragen was in meinen Kräften steht. Ich will ihm freie Wohnung nebst einem Garten geben und dahin sehen, dass die Eltern das Schulgeld richtig bezahlen.“<sup>3</sup>

Die Bezahlung des Lehrers blieb noch lange ein Problem. 1846 verdiente ein Lehrer 102 Taler im Jahr und musste dafür bis zu 120 Schüler gleichzeitig unterrichten. Dazu kam noch das Schulgeld, das die Eltern zu zahlen hatten. Im armen Solling konnten viele Eltern dieses Schulgeld nicht oder nicht vollständig aufbringen, so dass die Einnahmen des Lehrers schrumpften. In vielen kleinen Dörfern gab es zudem nur wenige Schüler, und der Lehrer konnte nur wenig Schulgeld einnehmen und war auf einen Zuverdienst

In den letzten Jahren sind auf die Schule weitere Herausforderungen zugekommen, zu denen insbesondere die Inklusion und die Integration von Zuwanderern gehören. Hier sind wir erst auf dem Weg und vieles muss sich noch entwickeln. Die Arbeit bleibt spannend. Wir hoffen an allen Schulen auf die Unterstützung in der Gesellschaft und in der Politik. Denn die Grundbildung unserer Kinder ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und nur gemeinsam zu meistern.

### Anmerkungen

1 Der Text führte in die 2016 im Museum Uslar gezeigte Sonderausstellung „Zwischen Albtraum und Aben-

- teuer. Der Schulanfang im Wandel der Zeit“ ein.
- 2 Althaus, Daniel, Die Fabrik im Wald. Glas und Spiegel aus Amelith und Polier, Holzminden 2015, S. 201.
  - 3 Ebenda.
  - 4 Venohr, Wolfgang, Der Soldatenkönig. Revolutionär auf dem Thron, Frankfurt 1990, S. 175.
  - 5 Ebenda.
  - 6 Ebenda.
  - 7 Generalschullandreglement vom 12. August 1763, Faksimile im Museum Uslar.
  - 8 Ebenda.
  - 9 Rönne, Ludwig von, Das Unterrichtswesen des Preussischen Staates, Bd. I, Berlin 1855.
  - 10 Ebenda.

Klaus Gehmlich

## Flurnamen im nördlichen Südniedersachsen\*

### Abfindung

Die Bezeichnung „Abfindung“ für ein Flurstück findet sich in der Gemarkung Hammenstedt. In einigen Dörfern der Region erhielten die Anbauern für den Verlust des Weiderechts im Zuge der Verkoppelung im 19. Jahrhundert eine Parzelle Land als Entschädigung. Ähnliches dürfte auch hier der Fall sein.

*Maik Lehmborg: Bemerkungen und Ergänzungen aus sprachlicher Sicht:*

Ein Beleg, der in diese Richtung weist, ist im Niedersächsischen Wörterbuch zu finden: Abfnunge Abfindung Bremv. [Hartmann, Bremervörde] Flurn. Ce. (A.-B.) *Afffufg* (vom Staat abgetretenes Land statt des ehemaligen Holzschlagerechts).

(Niedersächsisches Wörterbuch. Auf Grund der Vorarbeiten von Hans Janßen und unter Mitwirkung eines Arbeitskreises niedersächsischer Mundartforscher hrsg. von der Abt. für niedersächsische Mundartforschung des Seminars für Deutsche Philologie der Univ. Göttingen durch Wolfgang Jungandreas, Bd. 1: A bis bersen, Neumünster 1965. [Lfg. 1 – 7 b, Erscheinungsbeginn: 1953], Sp. 148.)

### Arbiengazze

In der Gemarkung Sebexen taucht weitab der Dorflage der Name „Arbiengazze“ auf. Diese dorfferne Lage lässt die Erklärung „Erdbeergasse“ nicht zu. Wenn man jedoch den Namen „ar-bi-en-gazze“ von hinten nach vorne liest, wird ein „gazze-bien-ar“

**Wir erinnern an die Frühjahrstagung am Samstag, 10. März 2018,**

**um 10 Uhr in Einbeck, StadtMuseum, Auf dem Steinwege 11/13.**

**Die Einladung mit dem Programm finden Sie in Heft 3 2017 auf S. 134.**



## Aus den Fachgruppen

**Die Berichte der Fachgruppen finden Sie – zum Teil ausführlicher und mit weiteren Fotos – auf [www.ash.dabakus.de](http://www.ash.dabakus.de)**

### Archäologie

#### **Vorankündigung: Exkursion zur Sonderausstellung nach Wolfenbüttel**

Auch die Fachgruppe Archäologie meldet sich aus dem Winterschlaf zurück. Mitte März wird es daher eine Exkursion nach Wolfenbüttel geben, wo das Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte eine von Göttinger Studenten konzipierte Sonderausstellung mit dem Titel „Stück für Stück ins Grab. Abschied vor 4000 Jahren“ zeigt. Thema sind Leben und Tod in der Glockenbecherkultur am Ende der Jungsteinzeit, die auch für

den südniedersächsischen Raum belegt ist. Ab August wird es zudem wieder Exkursionen zu aktuellen Grabungen in der Region geben. Konkrete Termine werden über die Website und per E-Mail mitgeteilt. Wenn Sie in den Archäologie-E-Mail-Verteiler aufgenommen werden möchten, reicht eine kurze Mail an: [tuhlig92@gmail.com](mailto:tuhlig92@gmail.com).

Tobias Uhlig

### Geschichte

#### **23. Juni 2018: Exkursion ins neue Museum Friedland zur Geschichte des Grenzdurchgangslagers**

Jeden Tag kommen Menschen aus Ländern wie Syrien, dem Irak, Afghanistan und Kasachstan im Lager Friedland an, um in Deutschland ein neues Leben zu beginnen. Hier wurden ab September 1945 mehr als vier Millionen Menschen aufgenommen: Geflüchtete, Vertriebene und Ausgewiesene, entlassene Kriegsgefangene und Displaced Persons, AussiedlerInnen und SpätaussiedlerInnen, Schutzsuchende aus vielen Teilen der Welt. Die Verbindung zwischen aktuellen Entwicklungen und der Vergangenheit ist der Spannungsbogen der Ausstellung Fluchtpunkt Friedland im Museum, das im März 2016 eröffnet wurde. Die BesucherInnen erfahren, wie sich Arbeit und Bedeutung des Lagers im Lauf der Zeit gewandelt haben. Sie verfolgen die Wege der Menschen, die seit mehr als sieben Jahrzehnten hier ankommen, und erleben die Dynamik von Migration ebenso wie die Versuche, sie zu steuern und zu kontrollieren. Das historische Bahnhofsf-

gebäude mit seiner roten Backsteinfassade aus der Gründerzeit wurde denkmalgerecht restauriert und ein moderner Anbau aus Glas und Stahl lässt die BesucherInnen aus dem Gebäude und aus der Vergangenheit heraustreten in die Gegenwart – mit Blick auf die Ankommenden und Abreisenden am gegenüberliegenden Bahngleis.

Die Anreise mit der Bahn erfolgt ab Göttingen 10:18 Uhr, das Treffen mit PKW-Anreisenden um 10.45 Uhr vor dem Eingang zum Museum. Nach dem gemeinsamen Museumsbesuch (Eintritt 5 Euro) ist ein Mittagessen in Friedland geplant. (Je nach Wunsch Führung durch die Ausstellung um 11 Uhr, zusätzliche Führung um 14 Uhr durch den heutigen Lagerbetrieb möglich). Anmeldung nach Möglichkeit bis zum 15. Juni bei Dr. Niels Petersen unter [npeters@gwdg.de](mailto:npeters@gwdg.de) oder Telefon 0551-3924348.

Niels Petersen

sche Familienkunde berichten können. Vorsorglich haben die Göttinger Genealogen den von 1999 datierenden Vertrag bezüglich der Zeitschrift gekündigt. Wichtig ist es natürlich, dass auch die südniedersächsischen Genealogen der Zeitschrift regelmäßig Beiträge über ihre Forschungsergebnisse anbieten, wie das jetzt zu dem unerwarteten Wiederauftauchen einer seit über 100 Jahren verschwundenen Waterloo-Medaille von 1815 geschehen ist.

Der Vorstand ist mit dem Vertreter der Göttinger Mormonen im Gespräch, um einen

Besuch in deren hiesigem Archiv zu vereinbaren (FamilySearch). Der diesjährige Deutsche Genealogentag findet vom 5. bis 7. Oktober 2018 in Melle bei Osnabrück statt. Interessenten sollten sich melden, wenn sie daran teilnehmen wollen. Wie in der Vergangenheit erreichen uns viele familienkundliche Anfragen aus ganz Deutschland, die die Vorstandsmitglieder nach bestem Wissen beantworten. Zu erreichen sind die Familienforscher auch über die E-Mails [post@ghg-gev.de](mailto:post@ghg-gev.de) oder [ghgg@genealogy.net](mailto:ghgg@genealogy.net).

Tilo Rumann

## Der Vorstand informiert

### Glückwünsche

Sehr geehrte Geburtstagsjubilare der Monate März bis August 2018, zu Ihren Ehrentagen gratuliert der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung namens aller Mitglieder herzlich und wünscht Ihnen einen schönen Geburtstag im Kreis lieber Gäste. Bleiben Sie den „Südniedersachsen“ gewogen!

#### Zum 75. Geburtstag

Herrn **Detlev Herbst**, Volpriehausen, am 11. Juni, Herrn **Dr. Hans-Joachim Winzer**, Rastede, am 8. August und Herrn **Wolfgang Melzer**, Clausthal-Zellerfeld, am 25. August.

#### Zum 80. Geburtstag

Herrn **Adolf Schmidt**, Gillersheim, am 11. August.

Zu weiteren Geburtstagen über 85 und 90 Jahre gratuliert die Arbeitsgemeinschaft Frau **Ingeborg Uhde** (05.03.1927), Frau **Ilse Brendschey** (02.06.1926), Frau **Dorothea Kühnen** (27.07.1927) und Frau **Dr. Barbara Sparmann-Albert** (27.08.1930) sowie den Herren

**Dr. Hans-Joachim Kiefert** (14.04.1930) und **Günter Spannaus** (01.08.1927).

### Mitgliederbewegung 2017

Ende 2017 hatte die ASH 256 Mitglieder, sieben Eintritten standen sieben Austritte, davon vier Todesfälle, gegenüber. Die neuen Einzelmitglieder kommen aus Northeim (2), Katlenburg-Lindau (2) und Moringen (1). Die Heimat- und Geschichtsvereine Heina-de-Hellental-Mexhausen e.V. sowie Sydekum zu Münden e.V. sind der ASH beigetreten. Die Mitgliedschaft setzt sich zusammen aus 189 Einzelmitgliedern, 40 Vereinen und 27 Gebietskörperschaften (2 Landkreise, 12 Städte, 1 Flecken, und je 6 Samtgemeinden und Gemeinden). Hinzu kommen noch fünf Abonnenten der Zeitschrift "Südniedersachsen", die die Mitglieder dreimal im Jahr – im März, im August und im Dezember – erhalten. Sie geht darüber hinaus bundesweit an 14 Bibliotheken und Institutionen sowie im Schriftentausch an weitere 16 Institutionen und Vereine.

## Das „Rumannsche Haus“ mit dem ASH-Geschäftszimmer



Das „Rumannsche Haus“ Entenmarkt 3 – 1768/70 vom Oberamtmann Johann Levin Christoph Rumann erbaut – wurde 1842 von der Stadt Northeim erworben und bis 1959 als Rathaus genutzt. Heute dient es als Verbändehaus. Das doppelgeschossige Gebäude ist ein zeittypischer Fachwerkbau mit hohen Segmentbogenfenstern und zwei Dachhäuschen. Das linke Häuschen gehört zum Büroraum der ASH (Foto: Gudrun Pischke, 2016).

### Weitere Informationen der ASH

#### Bibliothek

Die Bibliothek der ASH umfasst ca. 580 Bände. Wer Bücher zur Geschichte verschiedener südniedersächsischer Orte und Städte einsehen möchte oder Artikel und Beiträge in regionalen Zeitschriften sucht, kontaktiere die Vorsitzenden oder den Kassenwart.

#### Landschaftsverband Südniedersachsen

An der Mitgliederversammlung des Landschaftsverbandes Südniedersachsen am 13. Dezember 2017 in Northeim hat eine Vertreterin der ASH teilgenommen. Die Sitzung wurde erstmals von dem neuen Vorsitzenden Dr. Peter Götz von Olenhusen geleitet und durch einen Vortrag über die Ergebnisse der beiden Erstchecks zur Provenienz verdächtigter Exponate in regionalen Museen

eingeleitet. Die Provenienzforschung wird mit Bundesmitteln in den Museen des Erstchecks in diesem Jahr weiter gehen. Eine Beteiligung des Landschaftsverbandes am neu entstehenden Forum Wissen der Universität Göttingen mit dem Schwerpunkt Regionalgeschichte ist vorgesehen.

#### Niedersächsischer Heimatbund

Der Niedersachsentag 2018 findet am 25. und 26. Mai in Norden statt. Am ersten Tag geht es um den Themenkomplex Kultur- und Naturerbe. Am zweiten Tag tauschen wie gewohnt der Präsident des NHB und der Niedersächsische Ministerpräsident Rote und Weiße Mappe aus. Exkursionen runden diesen Tag ab. Das Programm ist zu gegebener Zeit auf der NHB-Internetseite zu finden.

## Wir waren dabei

### Dezember 2017: Übergabe von Klassensätzen der „Kleinen Landeskunde Südniedersachsen“ an verschiedene Schulen

Die von der ASH und dem Landschaftsverband Südniedersachsen Anfang 2017 herausgegebene „Kleine Landeskunde Südniedersachsen“ wurde Ende vergangenen Jahres nach der IGS Bodenfelde (s. Heft 3/2017, S. 130 f.) als Klassensatz kostenlos an vier weitere Schulen übergeben. Die Übergebenen, an denen jeweils ein Vorstandsvertreter der ASH teilnahm, fanden als Presetermin in den jeweiligen Schulen statt.

Den Anfang machte am Nikolaustag die Übergabe des Klassensatzes am **Grotefend-Gymnasium in Hann. Münden**. Im Beisein des 1. Kreisrates Marcel Riethig, Annika Jühne vom Landschaftsverband, eines ASH-Vertreters sowie der Schulleiterin und des Fachlehrers wurden 30 Exemplare verteilt. Es sei wichtig, appellierte Riethig, sich hier in Südniedersachsen der einzigartigen regionalen Identität bewusst zu werden und sie auch in der Schule schon zu thematisieren. Die Schüler vertieften sich, kaum waren die Bücher ausgegeben, sofort interessiert in die Landeskunde, sichtlich zur Freude von Schuldirektorin Gudrun Korsch: Diese Reaktion kenne sie bereits von der Konferenz, als die Landeskunde den Fachlehrern der Region vorgestellt wurde.

Am 7. Dezember wurden die Bücher an der **KGS Bad Lauterberg** in Anwesenheit des Schulleiters und des Kreisrats Marcel Riethig einer 8. Klasse übergeben, die sich in einem Wahlpflichtkurs mit der Königshütte beschäftigt. Der Fachlehrer hatte für die Übergabe eine kleine Lehreinheit aus dem Buch vorbereitet, die allen Anwesenden klarmachte, dass dieses Nachschlagewerk für den heimatkundlichen Unterricht gefehlt hat. Der Schulleiter Rainer Jakobi bedankte sich für das Geschenk.

Ähnlich äußerten sich die Rektorin

Frau Engels und die Fachlehrer des Geschichtsleistungskurses der Oberstufe des **Otto-Hahn-Gymnasiums**. Der Erlass „Die Region und ihre Sprache im Unterricht“ des niedersächsischen Kultusministeriums könne mit dieser umfassenden Materialsammlung deutlich besser umgesetzt werden. Die SchülerInnen aus der Stadt und den umliegenden Dörfern könnten nun das Wissen um ihre Heimat vertiefen und diejenigen mit Migrationshintergrund ein solches Wissen erlangen. Bei der Übergabe der 30 Bücher am 12. Dezember erinnerte der Göttinger Schuldezernent Siegfried Lieske an die Bedeutung von Heimat auch in der heutigen Zeit.

Die letzte öffentliche Überreichung eines Klassensatzes fand am 19. Dezember an der **Oberschule Bodenwerder** statt. Die Schüler der Klasse 7b freuten sich mit ihrer Klassenlehrerin darüber sichtlich. Die Landrätin Angela Schürzeberg stellte die Bedeutung der Kleinen Landeskunde als Wissensgrundlage über die eigene Heimat und für die Entwicklung eines regionalen Bewusstseins heraus. Annika Jühne vom Landschaftsverband und Gerd Busse von der ASH stellten an Beispielen das Buch kurz vor. Der Verleger Jörg Mitzkat ging auf den Entstehungszusammenhang des Buches ein und betonte, dass es nur die Finanzierung durch den Landschaftsverband Südniedersachsen, verschiedener Stiftungen und öffentlicher Verbände ermöglicht hat, einen erschwinglichen Verkaufspreis und die kostenlose Übergabe an Schulen zu realisieren. Die Schulleiterin Corinna Heinze bedankte sich für das vorweihnachtliche Geschenk.

Mittlerweile habe zahlreiche andere Schulen die „Kleine Landeskunde“ bestellt.

Gerd Busse/Evelin  
Martynekewicz/Tobias Uhlig

## Für sie gelesen

... in der HNA vom 11. Januar 2018:

### **Weihkreuze unter Putz**

Der Northeimer Stadtarchivar Dr. Stefan Teuber hat das seit Jahren leer stehende ehemalige Siechenhaus der Stadt Northeim und die angrenzende Kapelle St. Georg einer ersten Untersuchung unterzogen. Während sich das Siechenhaus in einem maroden Zustand befindet, hat er in der 1432 erstmals urkundlich erwähnten Kapelle unter einer dicken Putzschicht historische Malereien

entdeckt. Die von einem Kranz umrandeten Weihkreuze lassen noch die rote Farbe als Hinweis auf das Blut Christi erkennen. Teuber würde die Malereien gerne näher untersuchen. Die Stadt Northeim möchte das gesamte Areal am Siechenanger jedoch lieber komplett vermarkten und das denkmalgeschützte Ensemble in eine Planung einbeziehen.

... im Göttinger Tageblatt vom 23. Januar 2018:

### **Alle wollen den „Göttinger Koffer“ sehen**

Das Mathematische Institut in Göttingen bewahrt in seiner Bibliothek eine Besonderheit auf, die regelmäßig von mathematisch interessierten Touristen aus aller Welt besichtigt wird: den sogenannten „Göttinger Koffer“ mit dem handgeschriebenen Werk von Johann Gustav Hermes über die Konstruktion eines 65537-Ecks. Der Inhalt des handgefertigten Holzkoffers mit den feinen Zeichnungen und Zahlentabellen ströme die Aura

eines ästhetischen Gesamtkunstwerkes aus, so der Göttinger Mathematik-Professor Jörg Brüder. Allerdings: Das Projekt habe die Forschung nicht weiter gebracht, es sei eine Fleißarbeit. Warum das Mathematische Institut gerade jetzt mit dem Koffer an die Öffentlichkeit geht, liegt auf der Hand: Der Koffer muss dringend restauriert werden und man hofft auf Spendengelder.

Evelin Martynkewicz

## Aus dem Inhalt 2017 erschienener Jahrbücher und Zeitschriften

### **Blätter für Heimatkunde Bernshausen 2017**

**Heft 71/Mai 2017: B. Siebert:** Grenzen. Historische Grenzen. Die innerdeutsche Grenze. Religionsgrenzen. Sprachgrenze. – **Heft 72/August 2017: B. Siebert:** Baumeister August Kurth. – **Heft 73/November 2017: B. Siebert:** Funde in Archiven und alten Zeitungen: Belohnung treuer Dienstboten 1879-1913. Namensänderungen 1899-1916. Staatsangehörigkeit 1906-1914. Heimatschein. Übernahme Auszuweisender 1896-1928. Duderstädter Wochenblatt.

### **Beiträge zur Geschichte aus Stadt und Landkreis Nordhausen 42 (2017)**

**A. Wand:** Die Pröpste des Reichsstiftes „Zum Heiligen Kreuz“ in Nordhausen (1220-1802). Biographische Nachforschungen. – **M. Hellwig:** Kurze Gedanken zu einem kurzen Gedanken Friedrich Christian Lessers. – **H. C. Rieger** u. **D. Weber:** Schlaraffen in der Stadt – Der Männerbund „Schlaraffia“ in Nordhausen von 1877 bis 1937. – **H.-J. Grönke:** Eine lange Tradition ging zu Ende. Die Familie Kruse und die Geschichte der Kautabakfirma Hendeß & Schumann in Nordhausen. – **P. Lauerwald:** Paul Oßwald – Nordhäuser Archivar, Historiker und Numismatiker. – **P. Kuhlbrodt:** Das Zollgesetz von 1818 und seine Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben,



**Vladi:** Wer unschuldig einsaß, sei nicht vergessen! – **P. Schramm:** „Alles Nebel untern, oben alles heiter“. – **H.-H. Hillegeist:** Das Leben und Wirken des Oberförsters Edmund von Berg im 19. Jahrhundert.

### **Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde 92. Jg. (2017)**

**Heft 1/ H.-P. Wessel:** Ein auffälliger Bildfund im alten Fotoalbum. – **S. Papp:** Friedrich Hassmann – Todeseintrag eines Unfallopfers bei der Mairie. – **S. Clasen:** Wilhelm Frankl (1893-1917). – **H.-J. Gut:** Vogthöfe im nordwestlichen Raum Hamburgs und ihre familiären Verbindungen zueinander, Teil 1. – **U. Bollmann:** Zum Tode von Hellmuth Feilke. **Heft 2/ H. Bichels:** Opfer der Revolutionsjahre 1918 bis 1920 – Eine Grabanlage auf Hamburgs Hauptfriedhof Ohlsdorf, Teil 1. – **W. Koch:** Familienforschung – ein Hobby ohne End. – **H.-J. Gut:** Vogthöfe im nordwestlichen Raum Hamburgs und ihre familiären Verbindungen zueinander, Teil 2. – **M. Bruhn:** Die ältesten Schleswig-Holsteinischen (Volks)Zählungen. Rantzaubreitenburg aus dem Jahr 1707. **Heft 3/ A. Zaage:** Meine geheimnisvolle Ahnin aus der „Ba-

byklappe“. – **H. Bichels:** Opfer der Revolutionsjahre 1918 bis 1920 – Eine Grabanlage auf Hamburgs Hauptfriedhof Ohlsdorf, Teil 2. – **E. Albers:** Eine ungewöhnlich lange Heiratskette im Raum Elsdorf. – **O. Puffahrt:** Ein Soldatenregister aus der Franzosenzeit. – **A. Peterburs:** Geesthachter Trauungen 1662-1678 nach den Amtsprotokollen von Berge-dorf. **Heft 4/ R. Eckermann:** Geldregister des Amtes Schwarzenbek. – **J. P. Strohsal:** Ein Schiffsunglück vor Juist. – **L. Kühnl:** Johanna Stegen (1793-1842) – das „Heldenmädchen von Lüneburg“. – **R. Schomacker:** Resümee eines Familienforschers. – **O. Puffahrt:** Trauungen von Ortsfremden in den Kirchenbüchern von Schnackenburg/Elbe (1729-1733) und Gartow (1750-1753). – **S. Paap:** Bericht vom 43. Nordelbischen Genealogentreffen in Rickling. – **S. Paap:** Totenladen – Quellen im Staatsarchiv Hamburg. – **S. Weigang:** Wer forscht über Müllerfamilien in Niedersachsen?

Klaus-Jürgen Schmidt

## **Neue Bücher**



**Vatterott, Karl Heinz, Vatterode. Ein Name in der Geschichte des Eichsfeldes und des Mansfelder Landes, 2. überarb. Aufl., 368 S., zahlr. s./w. Abb., Duderstadt 2015, 34,95 Euro**

Der Autor, selbst Eichfelder, hat die Verbreitung des Namens Vatterott sowie die des Ortsnamens Vatterode akribisch nachgezeichnet. Eine über die Jahrhunderte veränderte Schreibweise erschwert oft die Identifikation. Eingebunden in die regionale

Geschichte, stellt Vatterott die Ortsnamen Vatterode im Mansfelder Land, Wüstung Watterodt im Untereichsfeld, Vatterode im Obereichsfeld oder Walterode in Hessen vor. Das umfangreiche Urkundenmaterial zu den adligen Familien von Watterodt in und um Steina bei Bad Sachsa hat er sorgfältig transkribiert. Zu Zeiten der adligen Familien lassen sich die Familien- und Ortsnamen nicht immer sauber voneinander trennen. In einem weiteren Abschnitt spürt der Autor dem bürgerlichen Familiennamen Vatterode in seinen unterschiedlichen Schreibweisen im Eichsfeld und darüber hinaus in ganz Deutschland und den USA nach und stellt deren Genealogien zusammen. Auch her-



## **Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen**

(soweit sie bis Redaktionsschluss vorlagen)

### **Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung e.V.** ([www.ash.dabakus.de](http://www.ash.dabakus.de))

11.03.2018, 10.00-17.00 h: Frühjahrstagung der ASH und Jahreshauptversammlung, Einbeck, StadtMuseum, s. Einladung Heft 3/2017 S. 134

#### **-Fachgruppe Geschichte**

23.06.2018, 10.45 h: Exkursion zum Museum Friedland mit anschließender Führung durch das Lager, Leitung: Dr. Niels Petersen, Treffpunkt: Museum im ehemaligen Bahnhof, Bahnhofstr. 2, s. Einladung S. 17

#### **-Fachgruppe Geographie und Landeskunde**

03.06.2018, 14.00 – ca. 17.00 h: Besuch der Erdbebenwarte in Göttingen, Leitung: Hans-Heinrich Hillegeist, Treffpunkt: Eingang zur Erdbebenwarte/ehemaliges Institut für Geophysik, Herzberger Landstr. 180/182, s. Einladung S. 18

#### **-Fachgruppe Plattdeutsche Sprache und Literatur**

17.03.2018: Frühjahrstreffen in Schwiegershausen, s. Einladung S. 18

#### **-Fachgruppe Familienforschung in Verbindung mit der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen** ([www.ghggev.de](http://www.ghggev.de))

15.03., 5. und 19.4., 3. und 17.5., 7. und 21.6.2018, 15.00-17.30 h: Genealogische Beratungen in der Geschäftsstelle in Göttingen-Weende, Hennebergstraße 11; im Juli keine Beratungen

#### **Arbeitskreis Merxhausen des Heimat- und Geschichtsvereins Heinade, Hellental Merxhausen in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr**

24.04.2018, 19.00 h, Auftaktveranstaltung mit Vortrag: Dr. Gudrun Pischke, 850 Jahre Merxhausen? und Ausstellung im Grenzkrug, Merxhausener Straße

23.06.2018, 10.00 h: Bürgerfrühstück vor Kapelle und Dorfgemeinschaftshaus, Alte Einbecker, mit anschließendem Dorfspaziergang und Beiprogramm

#### **Dorfmuseum Meierhof e.V.** in Hattorf, Steinstraße 3

13.05.2018, 10.00 h: Internationaler Museumstag unter dem Motto: „Neue Wege gehen – neue Besucher“ mit Brunch und Mitmachaktionen für Kinder

03.06.2018, 10.00 h: Treckerausfahrt mit Oldtimern

21.06.2018, 18.00 h: Mittsommer „Live“ auf dem Hof des geplanten Dorfmuseums

#### **Einbecker Geschichtsverein** ([www.einbecker-geschichtsverein.de](http://www.einbecker-geschichtsverein.de))

16.04.2018, 19.30 h, Vortrag: Walter-Wilhelm Funcke, Beliebte Ausflugsgaststätten Einbecker Bürger, Teil 5: Kuventhal, Andershausen, Holtershausen und Hasenjäger, Einbeck, Rathaushalle

07.05.2018, 19.30 h, Vortrag: Markus Wehmer, Neues aus der Stadtarchäologie, Einbeck, Aula der Teichenwegschule, Teichenweg 26

#### **Geschichtsverein Göttingen und Umgebung e.V.** ([www.geschichtsverein-goettingen.de](http://www.geschichtsverein-goettingen.de))

13.03.2018, 19.45 h, Vortrag: Prof. Dr. Peter Aufgebauer, Die Hundertjahrfeier der Georgia

## ASH- Schriftenreihe – Sonderhefte

Schriftenreihe/Lieferbare Bände			
Band	Jahr	Autor/Herausgeber, Titel	Preis
23	2017	Christian Riemenschneider, Provenienzforschung in fünf süd-niedersächsischen Museen. Ein Erst-Check auf unrechtmäßig entzogene Kulturgüter	6,50
22	2017	Kleine Landeskunde Süd-niedersachsen (über Verlag Mitzkat, Holz-minden)	19,80
21	2016	Wolfgang Schäfer, Nationalsozialismus im Wesertal (über Verlag Mitzkat, Holz-minden)	24,90
20	2011	Hans-Joachim Winzer, Studien zu den Beziehungen zwischen den Gra-fen von Katlenburg und den Grafen von Stade im Mittelalter	12,00
19	2009	Bibliographie „Süd-niedersachsen“ 1998 bis 2007	5,00
18	2006	Hans-Heinrich Hillegeist, Hg., Heimat- und Regionalforschung in Süd-niedersachsen	10,00
16	2003	Birgit Schlegel, Industrie und Mensch in Süd-niedersachsen – vom 18. Bis zum 20. Jahrhundert	10,00
17	2005	Wilfried Baller, Plattdeutsche Redewendungen in ihrer Anwendung	5,00
---	1999	Gerd Busse, Heimatpflege zwischen Tradition und Moderne in Süd-niedersachsen (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes Süd-niedersachsen 7)	9,50
14	1998	Gudrun Keindorf, Bibliographie des „Mitteilungsblattes“ und der Zeitschrift „Süd-niedersachsen“ der ASH	10,00
12	1997	Hans-Joachim Winzer, Das Kloster Katlenburg und sein Lagerbuch von 1525	5,00
11	1995	Thomas Albrecht, Wirtschaftsgeschichte des Sollings im Spätmittelalter	5,00
7	1982	Carl-H Kurz, Schriftsteller zwischen Harz und Heide	1,00
5	1981	Klaus Friedland/Detlev Elmers, Städtebund und Schifffahrt zur Hansezeit in Süd-niedersachsen	1,00
4	1980	Ernst Sobotha, Grundwasser im Eichsfeld	1,00

Lieferbare Sonderhefte: ASH, Hg., Lüthorst und Wilhelm Busch (1998); Andreas Lilge, Historische Bauformen in Süd-niedersachsen (1990); ASH, Hg., Jugend im Museum (1981); Günter Merl, Bilder aus der Ur- und Frühgeschichte (1976); Rudolf Wenig, Barthold Kastrop – ein Bildschnitzer der Spätgotik in Süd-niedersachsen (1975); Hans- Walter Junge, Begegnungen im Solling (1974).

Schriftenreihe/Vergriffene Bände (einzusehen in der ASH-Bibliothek)			
15	1998	Birgit Schlegel, Altes Handwerk und Gewerbe in Süd-niedersachsen	
13	1998	Wilfried Baller, plattdeutsch schreiben. Empfehlungen zur Schreibweise und plattdeutsche Texte	
10	1994	Gerhard Meyer, Dannhausen. Entwicklung eines süd-niedersächsischen Dorfes in drei Jahrhunderten	
9	1993	ASH, Hg., Rüstungsindustrie in Süd-niedersachsen während der NS-Zeit	
8	1990	ASH, Archäologie in Süd-niedersachsen	
6	1982	Edgar Kalthoff, Geschichte des Fürstentums Göttingen und des Landes. Göttingen im Fürstentum Calenberg 1285-1584	
3	1979	Carl H. Kurz, Zwischen Harz und Solling	
2	1978	Karl Schomburg, Alte Landfahrzeuge und ihre Handwerksstätten	
1	1971	ASH, Südhannoversches Jahrbuch	

## Die Fachgruppen

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <b>1. Archäologie</b>                             | Tobias Uhlig, Pfalz-Grona-Breite 21a<br>37081 Göttingen<br>E-Mail: tuhlig92@gmail.com                            | 01 57/87 78 83 48                      |
| <b>2. Geschichte</b>                              | Dr. Niels Petersen, Heinrich-Düker-Weg 14<br>37073 Göttingen<br>E-Mail: Niels.Petersen@phil.uni-goettingen.de    | 0551/39 24348                          |
| <b>3. Geographie und<br/>Landeskunde</b>          | Hans-Heinrich Hillegeist<br>Brauweg 9 - 37073 Göttingen<br>E-Mail: hillegeist@gmx.de                             | 05 51/7 70 06 83                       |
| <b>4. Bauerhaltung und<br/>Denkmalpflege</b>      | Heike Grobis - Am Schilde 19<br>37520 Osterode<br>E-Mail: heike.grobis@freenet.de                                | 0 55 22/7 51 79                        |
| <b>5. Plattdeutsche Sprache<br/>und Literatur</b> | Rolf Gruschinski - Friedländer Str. 5<br>37133 Friedland, OT Klein Schneen<br>E-Mail: gruschborn@online.de       | 0 55 04/2 01 56 84<br>01 73/8 38 66 32 |
| <b>6. Volkskunde<br/>(Kulturanthropologie)</b>    | Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6<br>37186 Moringen, OT Großenrode<br>E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de | 0 55 03/9 11 71                        |
| <b>7. Familienforschung</b>                       | Dr. Tilo Rumann - Goethestraße 14<br>37154 Northeim<br>E-Mail: tilo.rumann@t-online.de                           | 0 55 51/99 67 15                       |

Möchten Sie alle Einladungen einer bestimmten Fachgruppe erhalten, so wenden Sie sich bitte an den Fachgruppensprecher.

**Redaktionsschluss für Heft 2 2018 ist  
Samstag, der 30. Juni 2018.**

**Unterlagen und Manuskripte bitte an Dr. Gudrun Pischke,  
Über dem Schäfertor 17, 37120 Bovenden oder an [dr.pischke@gmx.de](mailto:dr.pischke@gmx.de).**

## Neuerscheinung

### Die Hahle – ein Fluss im Eichsfeld

*Von den Quellen bis zur Einmündung in die Rhume*

Von Robert Wand, herausgegeben vom Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e.V., Format 17 x 24 cm, 128 Seiten, Festeinband, 46 s/w-Abbildungen und 7 s/w-Kartenabbildungen, 95 Farbabbildungen und 8 farbige Kartenabbildungen, Duderstadt 2017, ISBN 978-3-86944-176-4, 9,95 €.

Die Hahle entspringt in Worbis und verläuft in einem weiten Tal durch Thüringen und Niedersachsen, bevor sie nach ca. 28 km nordwestlich von Gieboldehausen in die Rhume mündet. Sie ist der längste Fluss, der von der Quelle bis zur Mündung im Eichsfeld verläuft.

Der Autor, ein engagierter und ausgewiesener Heimatforscher, beschreibt in Wort und Bild den Flusslauf und das Hahletal unter verschiedenen Aspekten. Der Lauf der Hahle, ihre Verzweigungen und Nebengewässer rücken ebenso ins Bild wie die anthropogenen Veränderungen der Topografie des Tals. Der Text wird durch eine Vielzahl historischer wie aktueller Abbildungen und Kartenausschnitten illustriert, von denen einige hier erstmals publiziert werden.

Zusammen mit seiner früheren Publikation „Mein Duderstadt am Brehmestrand“ (2012 im gleichen Verlag erschienen) liegt nun eine umfassende Darstellung der beiden großen Fließgewässer des nördlichen Eichsfeldes aus der Feder des Autors vor.

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt. Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939, [verlag@meckedruck.de](mailto:verlag@meckedruck.de), [shop.meckedruck.de](http://shop.meckedruck.de)

9,95  
Euro



Weitere Infos: [www.meckedruck.de/9783869441764](http://www.meckedruck.de/9783869441764)